

„Fürchte dich nicht, denn derer sind mehr, die bei uns sind, als derer, die bei ihnen sind!“

(2. Könige 6,16)

Der Prophet Elisa hatte seinen König immer wieder gewarnt, bestimmte Orte zu meiden, weil dort die Feinde einen Überfall planten. Der gegnerische Feldherr erfuhr schließlich davon und beschloss, Elisa auszuschalten.



Er sandte bei Nacht eine Streitmacht, die die Stadt Dotan umzingelte, in der Elisa sich aufhielt. Er wollte ihn gefangen nehmen und verhindern, dass er den König Israels berät. Am Morgen wurde Elisas Diener der unzähligen Soldaten gewahr, die rings um die Stadt waren. In seiner Angst fragte er Elisa, was sie jetzt tun könnten.

Der Prophet blieb gelassen und antwortete mit dem obigen Vers. Er beruhigte ihn und sagte, dass es keinen Grund zur Besorgnis gäbe. Als Begründung fügte er an, dass bei ihnen eine viel größere und stärkere Streitmacht sei als bei den Feinden. Da Elisas Diener aber nichts davon wahrnahm, betete der Prophet zu Gott, er möge ihm die Augen öffnen, damit er das sehen konnte, was Elisa sah.

Umgehend wurden die Augen des jungen Mannes geöffnet, und er sah viele feurige Pferde und Streitwagen, die sich auf dem Berg und um Elisa herum gelagert hatten.

Gottes Schutz ist größer als die Bedrohung durch Menschen. Der unsichere und ängstliche Mensch sieht auf die äußere Bedrohung durch Menschen, Mächte, Schwierigkeiten etc. Die menschlichen

Sinne nehmen wahr, was sich in unserer physischen und irdischen Existenz abspielt und bedrohlich - oder hilfreich - sein kann. Sind die Bedrohungen real, versuchen wir, durch Vermeidung oder Kampf die Gefahr auszuschalten. Aufgrund unserer Erfahrungen erscheinen uns Vorgänge als gefährlich oder harmlos. Dementsprechend reagieren wir.

Außer der irdischen, diesseitigen Realität gibt es eine weitere Wirklichkeit, nämlich die geistliche. Die himmlische Welt ist eine Realität, die immateriell, aber existent ist. Gott hält Seine schützende Hand über Menschen. Und Er beauftragt Engel mit der Beseitigung von Gefahren. Engel sind personale Wesen, die in die Engelhierarchie eingebunden sind und immer im Auftrag Gottes handeln (Matthäus 18,10; Hebräer 1,14).

Normalerweise sehen wir sie nicht. Gelegentlich wird uns bewusst, dass eine „höhere Hand“ eine heikle Situation zum Guten gewendet hat. Den Dank für Schutz und Bewahrung richten wir nicht an die Engel, sondern an Gott.

Die Bibel spricht viel von Engeln als Gottes Dienern, zum Wohle der Menschen (Hebräer 1,14). Engel sind immer um uns. Auch die Mächte, die dem Gegenspieler Gottes dienen, halten sich in unserer Nähe auf und warten darauf, wie sie uns schaden können. Gottes Engel führen Seine Aufträge aus. Manche haben den Auftrag, die Mächte der Finsternis fernzuhalten. Die Kämpfe in der unsichtbaren Welt können so heftig werden, dass einer der obersten und stärksten Engel eingreift (Daniel 10,12-14).

In 2. Könige 6 genügt die Anwesenheit der himmlischen Streiter, um Elisa und seinen Diener zuversichtlich zu stimmen und das gegnerische Heer mit Blindheit zu schlagen (Vers 18). Statt Elisa zu verhaften, lassen sie sich von ihm tief ins Feindesland

führen, wo sie als „Gäste“ des Königs fungieren.

Menschliche List hätte das nicht zustande gebracht. Es ist Gottes Wirken. Die Begebenheit enthält eine interessante Gegenüberstellung: dem Einen werden die Augen geöffnet, so dass er einen Blick in Gottes unsichtbare und herrliche Welt werfen kann; die anderen dagegen werden mit Blindheit geschlagen und von der Ausführung ihrer bösen Pläne abgehalten.

„Bei Gott ist kein Ding unmöglich!“ (Lukas 1,37). Wir sollten immer mit Gottes Möglichkeiten rechnen, wenn wir in Nöten sind.

Als Paulus in Korinth war (Apostelgeschichte 18), begegneten ihm Widerstand und Ablehnung. Er schien entmutigt zu sein. In dieser Situation empfing er ein Wort von Gott, das ihn aufforderte, mit Freudigkeit weiterzumachen: „Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht! Denn ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstehen, dir zu schaden; denn ich habe ein großes Volk in dieser Stadt“ (Apg. 18,9.10). Mit dem „großen Volk“ sind wahrscheinlich nicht die Frischbekehrten gemeint, sondern die himmlischen Boten, die ihn bewahren sollten. Nachdem Paulus so gestärkt wurde, blieb er ein Jahr und sechs Monate in Korinth und lehrte das Wort Gottes.

Die unseren Augen und Sinnen zugängliche irdische Welt ist dem Wandel unterworfen und vergänglich. Unsere Leiber sind Teil dieser Welt und somit vergänglich. Die immaterielle, unsichtbare Welt ist unvergänglich, d.h. ewig. Normalerweise sehen wir Gott und Seine Engel nicht; aber wir nehmen ihr Wirken wahr. Bei unserem leiblichen Tod kehrt unser unsterblicher Geist zurück zu Gott (Prediger 12,7; Psalm 31,6; Lukas 23,46; Apostelgeschichte 7,59). Dort leben wir weiter.

Hans-Joachim Heil

Ehe-Alltagsleiden – Es gibt Hoffnung!

Gerade habe ich es wieder erlebt: Eine Traumhochzeit. Das glückliche Paar sprach sich bei der Trauung gegenseitig zu, was sie einander schenken wollten:

Ich will auf deine Wünsche achten.
Ich will zu dir stehen, auch in schwierigen Zeiten!
Ich möchte, wenn wir uns gestritten haben, schnell vergeben.
Du sollst für mich der wichtigste Mensch sein und bleiben...

Das sind gute Vorsätze! Und sie sind sicher in diesem Moment auch so gemeint. Aber dann beginnt der Alltag mit seinen Anforderungen.

Wann und wo ist unsere Liebe verloren gegangen?
Weißt Du um die Dinge, die dein Ehepartner sich wünscht, von Dir oder ganz allgemein!?

Leidest Du unter dem Redeschwall Deines Partners?

Überfordern Dich die Gespräche mit ihm/ihr? Sind sie Dir zu ausführlich? Kannst Du manchmal nicht erkennen, was Dir der andere sagen will? Sind es Themen, die Dich vielleicht gar nicht interessieren?

Hast Du Angst davor, Antworten zu geben, weil Du spürst, dass Du vielleicht nicht die richtigen Worte findest?



Wünschst Du, dass Dein Partner Dich mehr in sein Leben einbezieht?

Sitzt er schweigend neben Dir, wenn Du wissen willst, welche Begegnungen er heute hatte oder was ihn gerade bewegt? Und er antwortet nur: „Nichts Besonderes“. Später bekommst Du vielleicht mit, wie er einem Bekannten etwas er-

zählt, was auch Dich interessiert hätte.

Wie fühlst Du Dich, wenn Ihr mit anderen zusammen seid?

Hast Du den Eindruck, Dein Partner steht zu Dir? Sind ihm andere Menschen und ihre Meinung wichtiger als Deine? Ist er zu Hause liebevoll, aber in der Öffentlichkeit eher distanziert? Oder umgekehrt: Zu Hause voller Vorwürfe, in der Öffentlichkeit zuvorkommend?

Wie redet Dein Partner über Dich?

Steht er zu Dir, auch vor seinen eigenen Eltern? Und hält er zu Dir, wenn es Schwierigkeiten mit den Kindern gibt? Wie geht Ihr miteinander im Alltag um? Mit Respekt und Höflichkeit? Sehen Eure Kinder, dass Ihr einander liebt?

Sexualität und Zärtlichkeit mit liebevollem Umgang

Dies sind die nötigen Zutaten, um gegenseitig Freude dabei zu empfinden. Wo eines davon fehlt, wird das andere bald als Last und Forderung empfunden. Könnt Ihr einander sagen, was Euch fehlt, ohne dass der andere es als Kritik auffasst? Fühlst Du Dich in Deiner Sehnsucht nach Nähe angenommen? Welche Zeichen bräuchtest Du tagsüber, um Dich geliebt zu fühlen?

Wie fühlst Du Dich bei Auseinandersetzungen?

Nicht ernst genommen? Grundsätzlich unterlegen? Denkst Du: Es war viel zu viel Aufregung wegen nichts? Hattest Du die Gelegenheit, Deine Meinung darzulegen?

Wie geht Ihr mit Verletzung und Vergeltung um?

Hilft es Euch, darüber zu sprechen? Wartet Ihr einfach, bis der andere wieder „normal“ reagiert? Habt Ihr kleine Zeichen oder Rituale, um auszudrücken, dass es Euch leid tut (kleine Notiz, Versöhnungskerze, Blumen) oder fühlt Ihr Euch grundsätzlich unschuldig? Fällt es Euch schwer zu sagen: „Es tut mir leid“? Wer von Euch geht den ersten Schritt?

Welche „alte Geschichte“ bekommst Du nicht unter die Füße? Was würde Dir helfen?

Noch einmal darüber reden? Dich selbst

daran erinnern, dass Du vergeben willst, weil Jesus Dir vergeben hat? Deinen Schmerz darüber Gott hinhalten und um Heilung bitten? Einen Schuldschein schreiben, ihn Gott übergeben und den Zettel zerreißen?

Was waren „Sternstunden“ in Eurer Ehe, die Euch bis heute glücklich machen?

Was hält Euch zusammen? Redet Ihr darüber?

Wenn mein Ehepartner plötzlich aus meinem Leben verschwinden würde, was würde ich vermissen?

Bei schwerer Krankheit oder Tod entdecken viele erst, was der andere für sie bedeutet hat. Plötzlich vermissen sie Dinge, die sie zuvor nie wahrgenommen haben.

Nehmt Euch Zeit, um darüber nachzudenken. Schreibt einen Brief an Euren Vertrauten. Dankt ihm für die Dinge, die so selbstverständlich geworden sind: Fürsorglichkeit, Mithilfe, Freundlichkeit, Zuverlässigkeit, Mitdenken, Rechnungen bezahlen, Mülleimer leeren, Glühbirne austauschen, Waschmaschine bedienen, täglich zur Arbeit gehen...

Merke

Dank und Anerkennung sind die beiden großen Sprachverbesserer!

Abendgebet

„Herr, der Alltag hat uns die gegenseitige Wertschätzung und Liebe geraubt. Wir sind dabei oft überfordert. Gib uns wieder einen Blick für den anderen. Amen.“

Bevor Ihr einschläft, betet miteinander das Vaterunser. Darin ist alles enthalten, was im Alltag verloren gegangen ist. Der anschließende Segen Gottes ist wie eine reinigende Dusche für jede Beziehung! Im Segen spricht Gott uns Behütung zu. Gnade und Frieden, das ist, was uns fehlt. Herr, komm du neu zu uns und wohne bei uns!

Zum Nachdenken

Veränderung beginnt im Kopf. Sie jedoch in die Praxis umzusetzen, ist harte Arbeit. Aber wir dürfen Gott bitten, dass er uns hilft! Er schafft Willen und Vollbringen!

Warum für den Ehepartner beten?

Eine Ehe, in der beide Partner einen tiefen Glauben haben, sollte einige Merkmale aufweisen, die sie von anderen Ehen unterscheidet. Vergebung, Barmherzigkeit, Leidenschaft und Hilfsbereitschaft sollten in einer christlichen Ehe im Vordergrund stehen. Es ist leider nicht immer der Fall!

Eines der größten und schönsten Geschenke, das der Glaube einer christlichen Ehe geben kann, ist das Gebet. Regelmäßig sollte man für den Ehepartner beten... nicht über ihn, sondern für ihn beten! Können Sie sich vorstellen, welche Ermutigung es ist, zu wissen, dass jemand fast täglich für einen betet! Da ist jemand an unserer Seite! Jemand stärkt uns den Rücken! Jemand fleht zum Himmel um unserer willen! Im Gebet kommen die drei Rollen des Ehepartners zum Ausdruck: Freund, Partner und Liebhaber.

Wie betet man für den Ehepartner?

Viele möchten für den Ehepartner beten, wissen aber nicht, wie. Das Gebet ist für Christen oft eine Pflicht, und sie wissen nicht, wie sie es anpacken sollen. Zum Glück ist Gebet nicht so schwierig, wie wir es machen. Je mehr wir darin Übung haben, desto einfacher wird es für uns.

Hier ein paar Anregungen, wenn Sie für Ihren Ehepartner beten:

- Danken Sie Gott für den Ehepartner. Sprechen Sie Ihren Dank aus. Remembern Sie sich, warum Sie sich in ihn verliebt haben. Danken Sie Gott, weil Sie das Vorrecht haben,

mit diesem Menschen verheiratet zu sein. Andere sehnen sich nach einem Ehepartner oder trauern über den Verlust eines Ehepartners.

- Beten Sie für seine Bedürfnisse. Beten Sie für die „Kämpfe“, die er am Tag auszufechten hat; zum Beispiel für Geduld und Weisheit, wenn er ein wichtiges Gespräch bei der Arbeit hat. Vielleicht braucht die Frau, die zu Hause für die Kleinkinder sorgt, Kraft und Ausdauer... Egal, um was es geht, bringen Sie die Anliegen oder die Bedürfnisse vor Gott.
- Bitten Sie Gott, dass er sich dem Ehepartner offenbart. Obwohl es wichtig ist, für Wohlergehen und Gesundheit zu beten, haben im Neuen Testament die meisten Gebete einen anderen Inhalt. Es sind Gebete mit der Bitte, dass Gott sich den Menschen offenbart. Beten Sie dafür, dass Gott sich ihrem Ehepartner offenbart. Wenn Sie nicht wissen, mit welchen Worten Sie beten sollen, lesen Sie Paulus' Gebete im Epheser- oder Philipperbrief.
- Bitten Sie Gott, Sie zu einem besseren Ehepartner zu machen. Es ist gewagt, Gott zu bitten, uns zu verändern! Denn wir alle haben Schwächen, an denen Gott arbeiten möchte. Wenn Sie Gott darum bitten, einen besseren Ehepartner zu werden, besteht die Herausforderung darin, auf Seine Stimme zu hören und Ihm zu erlauben, Sie zu verändern.

Gebet kann Menschen verändern!

Gebet kann ein Leben und eine Ehe stark prägen. Gott kann nicht nur den Ehepartner durch unser Gebet verändern; er wird garantiert auch in uns selbst wirken. Beten wir für den Ehepartner, werden wir Eigenschaften entwickeln wie:

- Demut: Beim Beten für andere werden wir uns ganz bescheiden fühlen, denn wir werden an die eigenen Bedürfnisse erinnert. Eine der größten Gefahren in der Ehe ist zu glauben, dass der Ehepartner „schlechter“ ist als wir.
- Barmherzigkeit. Indem wir für jemanden beten, sehen wir ihn, so wie Gott ihn sieht. Obwohl wir nicht mögen, was dieser Mensch tut, verstehen wir besser, warum er so handelt. Wenn wir kein Mitleid haben, ist es oft, weil wir nicht für den Ehepartner beten.
- Aktiv werden. Wichtig ist es, das Gebet zu „leben“. Das heißt, wenn wir für etwas beten, stehen wir sozusagen Gott zur Verfügung, damit er uns zur Gebetserhörung benutzen kann.

Gebet ist nichts Magisches! Es ist auch kein Geheimrezept, das jede Ehe retten kann. Jedoch kann Gebet die meisten Beziehungen auf wunderbare Weise verändern. Wenn zwei Menschen ehrlich füreinander beten und versuchen würden, ihre Gebete zu leben, würden weniger Ehen scheitern.

Beten Sie für Ihren Ehepartner, nicht mit der Absicht, ihn zu manipulieren, sondern mit dem ehrlichen Wunsch, ihm Gutes zu tun.

K. Thompson

Afrika aktuell

Burundi



Im März hatten wir eine kurze Fortbildung zum Thema „Was hinterlassen wir unseren Kindern?“ Der Redner berief sich auf Josua 4, als Gott dem Volk befahl, 12 Steine aus dem Jordan zu nehmen und sie am Ufer als Denkmal aufzurichten als Erinnerung an den Durchzug des Flusses. Es sollte die Nachkommen daran erinnern, welche Wunder Gott für sie vollbracht hatte.

Die Frage war: Was hinterlassen wir Eltern unseren Kindern? Glückliche

Eltern können viel Gutes hinterlassen. Es muss aber an der ehelichen Beziehung „gearbeitet“ werden, damit die Liebe nicht erkaltet. Zwei Punkte hob Jean Mpitarusuma hervor: die gleichen Ziele und ein gutes Verständnis des anderen haben, sprich: miteinander reden, austauschen. Denn Mann und Frau sind unterschiedlich von Gott erschaffen worden, sowohl physisch als auch geistig und geistlich. Das Leben der Eltern kann schöne Spuren im Leben der Kinder hinterlassen und ihr zukünftiges Leben beeinflussen.

In Gitega fand ein anderes Eheseminar mit 42 Teilnehmern statt. Wie immer begann die Veranstaltung mit Gebet und Lobpreis. Danach sprach Bigirimana Sixte über die Verantwortung des Mannes und bezog sich auf Epheser 5, wo die Rolle des Mannes mit der Rolle Jesu gegenüber der Gemeinde verglichen wird. Er sprach auch über 1. Mose 2,18 und betonte, dass Gott Mann und Frau als Ergänzung erschaffen hat. Keiner ist größer als der andere. Beide haben vor Gott

den gleichen Wert, aber nicht die gleichen Verantwortungen. Die Verantwortung des Mannes ist, seine Frau zu lieben, wie Jesus die Gemeinde liebt, und ihr zu dienen, d.h. für seine Frau und Kinder zu sorgen. Ein ganzes Programm!

Aurélié Ninzigama sprach danach über die Verantwortung der Frau. Sie betonte anfangs auch, dass Mann und Frau gleichwertig und voneinander abhängig sind. Auch die Frau soll ihren Mann lieben. Doch diese Liebe ist nicht abhängig

von dem, was er leistet. Weil sie ihn liebt, wird sie ihn unterstützen (so wie er sie unterstützt), wie es in Sprüche 31 steht. Beide sollen miteinander und nicht gegeneinander sein.

Nach den Vorträgen gab es genügend Zeit, um auszutauschen und Fragen zu stellen, bevor sich die Teilnehmer in 2 Gruppen (Männer und Frauen) teilten, um über ihre Erwartungen an den Ehepartner zu sprechen.

Jean Mpitarusuma

Elfenbeinküste

Ende Februar organisierten wir eine Fortbildung für die FLM Mitglieder in Agboville, einer Stadt 100 km südlich von Abidjan. Sie hatten um eine Fortbildung zu den Themen „Beratung“ und „Konfliktbewältigung in der Ehe“ gebeten.

Zunächst nahmen wir uns etwas Zeit, um den Begriff „Beratung“ zu definieren: Eine Person bittet um Hilfe, weil sie ein Problem allein nicht lösen kann. In einigen Fällen bewegt der Heilige Geist einen Berater, mit einem Menschen in Kontakt

Lesen der Bibel. Er hält sich an die Bibel. Das ist seine Stärke. Andere Berater verlassen sich auf ihr eigenes Wissen. Ein christlicher Berater verlässt sich auf Gott, den besten Berater. Man wird Berater durch Berufung. Aber leider stellen wir oft fest, dass einige Pastoren Eheberater ernennen, ohne dass sie die Berufung und Ausbildung dazu haben.

In einem zweiten Teil sprachen wir über die Eigenschaften eines Eheberaters:

- Er nimmt die andere Person an, ohne Vorurteile.
- Er kann gut zuhören.
- Er ist offen, immer bereit zu lernen und sich selbst in Frage zu stellen.
- Nichts oder wenig kann ihn schockieren... zumindest zeigt er es nicht.
- Er hat volles Vertrauen in Gott und sein Wort.
- Er trifft keine Entscheidungen für den Ratsuchenden, sondern hilft ihm, selbst Lösungen zu finden.

Beim Thema „Konfliktmanagement in der Ehe“ versicherten wir den Teilnehmern, dass Konflikte nichts Neues sind, dass es sie schon zu biblischen Zeiten gab. Konflikte entstehen, wenn wir unsere Gewohnheiten und unsere Meinungen anderen aufzwingen wollen.

Wir beschrieben die verschiedenen Arten, wie die Betroffenen reagieren können, um Konflikte zu lösen:

- Vermeiden des Konflikts. In diesem Fall geben wir unsere persönlichen Ziele zugunsten der Beziehung auf. Es gibt keine Zusammenarbeit. Wir vermitteln den Eindruck, dass alles in Ordnung ist.
- Sich anpassen. Es ist eine Resignation, eine Weigerung, den Konflikt zu lösen.

Es ist ein Weg, von anderen akzeptiert zu werden. Wer sich anpasst, denkt, er sei für den Konflikt verantwortlich. Er leugnet seine eigenen Bedürfnisse. Er gibt alles auf, um die Beziehung zu retten. Er opfert seine Bedürfnisse auf dem Altar der Beziehung.

- Konkurrenzdenken. Es ist der Wunsch, die eigenen Ziele auf Kosten der Beziehung zu erreichen. Man bezieht sich auf die Bibel, um Entscheidungen zu rechtfertigen. Wenn in einer Beziehung das persönliche Ziel Vorrang hat, leidet die Beziehung darunter. Ein solcher Mensch ist selbstsüchtig. Der Zweck der Kirche und des Christen besteht nicht darin, seine eigenen Interessen zu privilegieren, sondern Christus zu dienen.
- Kompromiss: In diesem Fall machen beide Zugeständnisse. Beide wollen die Beziehung aufrechterhalten und zugleich ihre persönlichen Ziele verfolgen. Der Kompromiss befriedigt nicht alle Parteien, da das Projekt des einen zugunsten des anderen aufgegeben wird.
- Zusammenarbeit. Hier liegt der Fokus auf der Beziehung. Das Paar betont den Wert der Beziehung und der zu erreichenden Ziele. Es erfordert einen offenen Dialog und ein Verständnis der Meinungen des anderen, um eine Lösung zu finden, die beide zufrieden stellt.

Wenn in der Ehe ein offener Dialog stattfindet, wächst das gegenseitige Vertrauen. Aber man muss geduldig sein. Es braucht viel Zeit. Dieses Verhalten hilft am besten, um einen Konflikt zu lösen. Kurz gesagt, um Konflikte zu lösen, muss man wissen, wie man kommuniziert und wie man zuhört.

Ipou Gbangbo



zu treten, der Hilfe braucht, z. B. sandte Gott Nathan zu David (2. Samuel 12,1-13). Der Prophet Nathan war ein Werkzeug in der Hand des Herrn, um David zu helfen.

Ausgehend von dieser Definition sprachen wir über den Berater im Allgemeinen, vor allem aber über den Eheberater. Wir stellten die Frage: Was ist ein biblischer Eheberater? Es ist vor allem ein Mensch (Mann oder Frau), der Gott kennt und eine persönliche Beziehung zu ihm pflegt durch das Gebet und das

Afrika aktuell

Ruanda

Seit einigen Jahren war es ruhig geworden um die Gruppe in Ruanda. Wir hatten nur wenig Kontakt mit den Mitarbeitern, und es fanden keine Eheseminare seit ungefähr 2013 mehr statt. Seit Anfang dieses Jahres sind die Kontakte regelmäßiger. Doch, da die Bestimmungen für einen Verein oder eine Organisation sich geändert haben, müssen sie sich neu registrieren, um wieder „arbeiten“ zu können. Dieser Prozess ist im Gange; es wird aber lange dauern, denn die Vorschriften sind strenger.



Die Mitarbeiter konnten jedoch im März eine 2tägige Fortbildung durchführen. Aber bevor sie diese Fortbildung organi-



sierten, mussten sie die Veranstaltung bei den Behörden anmelden, ihnen erklären, wer sie sind, welche Themen sie behandeln, zu welchem Zweck sie es tun etc. Sie erhielten die Erlaubnis. Bei der Eröffnung war (wie früher bereits schon) ein Stellvertreter des Staates anwesend. Die lokalen Behörden schickten sogar 5 Ehepaare, die Eheprobleme hatten, zu dem Seminar und zur Beratung bei unseren Mitarbeitern. So

trafen sich 26 Ehepaare aus unterschiedlichen Hintergründen. Es wurden Themen behandelt wie „Der Dialog zwischen den Eheleuten“, „Zuhören lernen“, „Die Konfliktlösung“, „Die Verantwortung von Mann und Frau“, „Die Basis der Seelsorge“. Es gab auch jeden Tag einen praktischen Teil mit Workshops, und Zeit für den Austausch.

Fabien Semivumbi

Togo



Seit Januar finden immer wieder Veranstaltungen statt. Zusammen mit dem Leiterehepaar Tchalla boten wir einen Abend für Verliebte und Verlobte an, zu dem Thema „Die erste Liebe in der Ehe erhalten“ (Sprüche 5, 18-19). Drei Mitarbeiter-Ehepaare beteiligten sich an dem Abend, zu dem wir befreundete Ehepaare eingeladen hatten.

Wir haben auch wieder Fortbildungen für Pfarrerehepaare angeboten. Es waren 20 Paare anwesend.

Meine Frau Marguerite und ich begleiten außerdem Paare, die ihre Probleme alleine nicht lösen können, und junge Leute, mit denen wir Themen zur Ehevorbereitung besprechen. Bei den Ehepaaren beraten wir 7 Paare, die Probleme haben, Kinder

zu bekommen; bei anderen ist das Problem Untreue oder auch die fehlende Kommunikation und Harmonie. Wenn wir selbst nicht weiter wissen, wie beim Problem der Unfruchtbarkeit, helfen wir ihnen, den richtigen Ansprechpartner zu finden.

In unserer Gemeinde von Kpogan organisierten wir im Monat März die „Aktion Ahava“ - Ahava bedeutet Liebe auf Hebräisch. Das Prinzip war Folgendes: Jeder Ehepartner sollte jeden Tag, während 21 Tagen, eine gute Eigenschaft des Partners finden, sie ihm sagen und für ihn beten. Am Ende der 21 Tage musste jeder Ehepartner die 21 Eigenschaften des anderen aufzählen und ihm dafür Komplimente machen. Dies hat einige Ehepaare wieder näher zusammengebracht. Die Krönung war die Erneuerung des Hochzeitsversprechens und das Überreichen eines kleinen Geschenkes an den Ehepartner.

Charles Amedjikpo

Zentralafrikanische Republik

Am 8. März, am internationalen Frauentag, hatten wir einen Vortrag zum Thema „Innovation zum Wandel der Familie“. Ziel war es, die Frauen dazu zu bewegen, ihre Einzigartigkeit zu behaupten und ihren Platz in der Familie und der Gesellschaft voll einzunehmen, indem sie sich dem Wechsel anpassen und ihr Schicksal

in die Hand nehmen. Gott hat ein großes Potential in die Frau gelegt. Er schenkte ihr besondere Eigenschaften und Werte, die sie entwickeln muss.

Die Frau spielt eine wichtige Rolle in der Familie, aber sie kann auch in der Gesellschaft eine Rolle spielen und Veränderungen bewirken, denn sie ist eine Stütze,

wie es in Sprüche 31 steht. Frauen sollen Gehör finden in ihrer Rolle als Frau, Ehefrau und Mutter.

Ein anderer Vortrag lehnte sich an Sprüche 14, 1: „Die Weisheit der Frauen baut ihr Haus, aber ihre Torheit reißt's nieder mit eigenen Händen.“



Was können wir tun, damit die Ehe glücklich ist? Die eheliche Beziehung muss vom Beitrag beider Partner profitieren. Beide sollten die gleiche „Vision“ teilen. „Vision“ bedeutet sehen, man sollte die Zukunft der Ehe „sehen“. Es bedeutet auch, dass beide die Dinge aus demselben Blickwinkel sehen, und Werte, Ideen

und Projekte teilen. Da spielt natürlich die Kommunikation eine große Rolle. Doch, wie jeder weiß, genügt es nicht, von etwas zu träumen. Man muss oft darum kämpfen, auch wenn man seine „Vision“ verwirklichen will. Ein Ehepaar ist eine Geschichte, die sich zu zweit schreibt. Das Teilen der Träume und der

Zur politischen Lage

Die Verhandlungen über den Konflikt in der Zentralafrikanischen Republik kulminierten am 5. Februar 2019 mit der Unterzeichnung eines Abkommens zwischen der Regierung und Vertretern von 14 bewaffneten Gruppen. Die Vereinbarung weckte die Hoffnung auf eine Rückkehr zum Frieden in einem Land, das seit 2013 von Konflikten geplagt ist.

Es wurden schon sieben Friedensabkommen in fünf Jahren unterzeichnet, ohne dass die Stabilität wiederhergestellt wurde.

Ehemals eine französische Kolonie, die zu den ärmsten Ländern der Welt zählt, ist das Land reich an Diamanten, Gold und Uran etc. Die bewaffneten Rebellen Gruppen, die fast 80% des Territoriums kontrollieren, kämpfen um die Kontrolle dieser Reichtümer. Sie setzen sich gegen Soldaten der UN-Mission (Minusca) und der Armee ein.

Dieses 8. Friedensabkommen, bekannt als „Khartum-Abkommen“, weil die Verhandlungen im Sudan stattfanden, umfasst Maßnahmen zu wichtigen Themen wie die Machtteilung und die

Pläne wird zur Grundlage, somit entsteht eine wahre Beziehung.

Und wenn man etwas ändern möchte, sollte man nicht versuchen, den Ehepartner zu ändern. Dies wird nicht gelingen. Arbeiten wir eher an der Beziehung und an den Plänen, aus denen die Beziehung besteht.

Zugeständnisse, Kompromisse, Demut und eine große Offenheit sind die Werkzeuge, um eine gemeinsame Vision zu verwirklichen. Es kommt nicht von selbst; die Ehebeziehung will gepflegt werden. Aber man muss einen Plan haben, um ans Ziel zu gelangen. Man kann zwar den Willen haben, den Berg zu erklimmen, wenn man aber nicht die Route kennt, kommt man nicht ans Ziel.

Stellen wir uns die Frage: Welches Leben wünsche ich uns als Ehepaar in 10...15 oder 30 Jahren?

Marie-Brigitte Yabéki

Frage der Straflosigkeit und Amnestie für ehemalige Rebellen. Durch dieses Abkommen wurden Vertreter bewaffneter Gruppen (darunter in Berichten von NGOs wegen schweren Verbrechen zitierte Führer) zu verantwortungsvollen Posten ernannt. Es kam aber seitdem wieder zu Zusammenstößen.

Wie wir in den letzten Freundesbriefen berichteten, konnte FLM in diesem Land dank Ihrer Spenden und der Unterstützung der Württembergischen Kirchenleitung vielen Flüchtlingen und Notleidenden helfen.

Liebe Rundbrief-Leser,

aufgrund der neuen Datenschutz-Grundverordnung möchten wir Sie auf Folgendes hinweisen: Bei FLM werden Ihre Adressdaten (Name, Straße, PLZ, Ort) ausschließlich zum Versand des Rundbriefes elektronisch gespeichert und - sofern wir Spenden von Ihnen erhalten - zum Versand der Spendenbescheinigung. Sie werden nicht an Dritte weitergegeben. Falls Sie mit der Speicherung Ihrer Daten nicht einverstanden sind, informieren Sie uns bitte.

Unsere Konten

Wer für die Arbeit von FAMILY LIFE MISSION auf diese Konten eine Spende einzahlt, erhält eine Zuwendungsbescheinigung, die beim Lohnsteuerjahresausgleich bzw. für die Einkommenssteuererklärung verwendet werden kann.

Sparkasse Hanauerland Kehl, 00-016 635 (BLZ 664 518 62) IBAN: DE 96 6645 1862 0000 0166 35 SWIFT-BIC: SOLADES1KEL

PSA Karlsruhe 1861 97-751 (BLZ 660 100 75) IBAN: DE68 6601 0075 0186 1977 51 SWIFT-BIC: PBNKDEFF

Schweiz: PostFinance, das Gelbe Konto 85-285074-4 • IBAN: CH4209000000852850744, BIC POFICHBEXXX

Österreich: Handels- und Gewerbebank, 4840 Vöcklabruck, 4250015-0900 (BLZ 42830) (für die internationale FLM-Arbeit)

IBAN: AT114283042500150900, BICVBOEATWWVOE

Sparkasse OÖ, IBAN: AT672032020400003602, BIC ASPKAT2L (nur für FLM-Österreich)

FAMILY LIFE MISSION, Hauptstr. 107, D-77694 Kehl/Rhein, Tel.: 0 78 51 / 48 30 45, Fax: 0 78 51 / 48 30 47, E-mail: flm.intl@t-online.de

Homepage: www.FLM-INT.de • Verantwortlich für den Inhalt: Hans-Joachim Heil. Nachdruck nur mit schriftlicher Erlaubnis gestattet.

© Family Life Mission • Gestaltung: Claudia Martelli • Druck: fides Druck und Medien GmbH, 77743 Neuried • www.fides-druck.de

Bitte beachten Sie unsere neue E-Mail Adresse